

Ihm reicht keiner das Wasser

Innovation Der Erlaheimer Existenzgründer Markus Walter setzt auf eine Nische: Er entwickelt und baut modulare Systeme zur Trinkwasserversorgung. *Von Rosalinde Conzelmann*

Er ist Erfinder, Tüftler, Praktiker und schätzt Trinkwasser als das höchste Gut: Der Erlaheimer Markus Walter, der sich in einem absoluten Nischenmarkt selbstständig gemacht hat. Der studierte Maschinenbau-Verfahrenstechniker entwickelt und baut modulare Systeme zur Trinkwasserversorgung. Zu seinen Kunden zählen vor allem die Technischen Hilfswerke, Feuerwehren, Hilfsorganisationen, wie das DRK, die Bundespolizei sowie Ämter. Europaweit ist der 48-Jährige der einzige Anbieter, der komplette mobile Trinkwassersysteme entwickelt, baut und verkauft. Anbieter für Einzelkomponenten gibt es viele.

Markus Walter, der sein Abitur am Balinger Gymnasium gemacht hat, war schon immer neugierig. Nach dem Studium zog es ihn eine Zeit lang ins Ausland. Nach seiner Rückkehr arbeitete er ab 2001 bei einem Unternehmen in Onstmettingen, wo die mobile Trinkwasserversorgung und ihre Systeme das wesentliche Aufgabenfeld des Entwicklungsingenieurs waren.

Der Schritt in die Selbstständigkeit mit dem Start des Unternehmens TriWaTechnik erfolgte am 1. April 2016. Auch, weil der Gründer sich bewusst war, dass der Kampf ums Trinkwasser irgendwann eine zentrale Rolle spielen wird, wie er sagt. Firmensitz ist Erlaheim. In der ehemaligen Schreinerei seines Vaters hat der Kleinunternehmer seine Werkstatt eingerichtet. Mit Un-



Der Erlaheimer Markus Walter in seiner Werkstatt, in der er die von ihm entwickelten Systeme zur mobilen Trinkwasserversorgung baut. Seine Firma TriWaTechnik gibt es jetzt ein Jahr. *Foto: Rosalinde Conzelmann*

terstützung von zwei Teilzeitkräften und seiner Ehefrau Karin schmeißt er seither den eigenen

Laden mit viel Power und großem Einsatz. „Ich habe gewusst, was auf mich zukommt“, meint er

lachend und spielt auf lange Arbeitstage und wenig Freizeit an.

Stillstand wäre Rückschritt. Deshalb ist der Tüftler ständig am Verbessern und Neuentwickeln: „Mir fällt laufend was ein.“ Der Ingenieur entwickelt auch Speziallösungen, wie jüngst einen Schachteinlauf für Feuerwehren. Der Trinkwasserspezialist arbeitet mit rund 100 Zulieferern zusammen und erhält von befreundeten Unternehmen notwendige Dienstleistungen. Von den 700 THW-Ortsverbänden in Deutschland verwenden 70 sein System.

Was zeichnet dieses aus? „Es ist leicht zu bedienen, robust und im Krisen- oder Katastrophenfall sofort einsatzbereit“, klärt der Experte auf und führt an mehreren Beispielen auf, dass diese Einsätze auch bei uns passieren. Er zählt das Hochwasser in Jungingen, die Verkeimung der Trinkwasserversorgung in Nusplingen oder die Starzel-Überschwemmung in Rangendingen auf. 15000 Liter Wasser benötige man, um eine Stadt wie Geislingen einen Tag lang zu versorgen. „Deutschland hat die strengste Trinkwasserschutzverordnung“, sagt er und fügt an: „Wir können uns glücklich schätzen.“ Umso weniger kann er verstehen, wenn dies als selbstverständlich hingenommen wird.

Walters Beharrlichkeit und sein Fleiß haben sich ausgezahlt. Der Existenzgründer sieht seinen Betrieb auf dem richtigen Weg. Sein Ziel ist es, „TriWaTechnik“ an seinen Sohn weiterzugeben.